

Redaktion
und Expedition:
Reichgasse
Nr. 14.
Inserate:
Eine dreispaltige
Charaktergröße 6 kr.
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
gebildet werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganzt. loco fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5, halb- u.
viertelj. derhiernach
entsprechende Betrag.
Obne „Defonom“
fl. 40, h. 20, vj. 10 kr.
weniger. 1 Kr. 10 kr.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reischgasse Nr. 14, ausgegeben.

46. Nummer. Bistritz, den 14. November 1897. XXVI. Jahrgang.

Zur Abwehr und Aufklärung.

Wort: „Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten.“
Schiller.

„Was sich“, sagt Carl Böttcher in seinem Buche: „Sünden unserer Zeit“, heutzutage inmitten unserer glänzenden, vielseitigen Erzeugnisse auch sehr vervollkommnet hat, ist die Insulte — ein Geschloß, mit dem sich sehr leicht hantieren läßt! Man nimmt als Ersatz für Geist, Geschmack, Vernunft, Ehre etwas Ruß aus dem Kamin eines finstern Empfindens, etwas Schmutz aus der Kloake eines unsauberen Charakters, etwas Rot aus der Blüte eines schlechten Charakters, schleudert das ganze gegen das von ehrlich-biedern Augen überstrahlte Gesicht eines braven Mannes — die Heldenthat ist geschehen.“

„So lange derartige Manöver mit offenem Visier und im Lichte des Tages inszeniert werden, sind sie nicht gefährlich. Da die Möglichkeit geboten, den Gegner zur Rechenschaft zu ziehen, läßt es sich nach Umständen mit ihm debattieren, verständigen, vielleicht auch ausöhnen, kann man ihn auch vollständig ignorieren; sobald sie aber in den Nebel der Anonymität schlupfen — sie so anonym wie möglich auftreten — erhält die Geschichte ein unheimliches Kolorit.“

Gerade so macht es ein hiesiges Blatt, die B. Z. — Berechnet, sich in jenen Schichten des Volkes populär zu machen, deren Bildung sich noch nicht bis zu der Stufe erhebt, wo Skandal, Verleumdung und Beschimpfung dem Menschen zuwider sind, ergreift dieses Blatt oft und oft die Gelegenheit, sich durch maßlose Angriffe und Insulte auszuzeichnen.

Wohl gehört die berechtigte Kritik und die freie Meinungsäußerung über zu Tage getretene Schädigung der politischen und parlamentarischen Rechte zu den unabweisbaren Postulaten der Presse; wohl wird die Presse in allen verfassungsmäßig organisierten Staaten als die berufenste Vertreterin der öffentlichen Meinung anerkannt; wohl ist es die Pflicht und Schuldigkeit der Presse, gegen hervorgetretene Uebel- und Mißstände nicht seine die Augen zu verschließen, sondern die Schäden, wo sie sie auch findet, ans Licht zu ziehen und zu rügen; aber sie darf dies nicht im Tone der Gasse, nicht in pöbelhafter Weise thun; sie darf vor allem nicht das Ansehen hochgestellter Personen und der Behörden herabsetzen und dieselben in gemeinster Art beschimpfen.

Das erwähnte Blatt hat sich aber anlässlich der erregten Debatte in der letzten Kongregationssitzung etwas geleistet, das selbst in den Kreisen unserer sächsischen Bauern Entrüstung und Abscheu hervorgerufen hat. Wie es sonst ganz hervorragende Männer aus unserer Mitte, die im Dienste unserer Schule und Kirche ergraut sind und sich bleibende Verdienste um die Förderung der Bildung erworben haben, in schmähernder Weise angegriffen und beleidigt hat, so hat es diesmal die Person unseres obersten Regierungs- und Komitatsbeamten in einer höchst empörenden, ja pöbelhaften Weise angegriffen und öffentlich beschimpft.

Wahrhaft Gebildete und parlamentarisch-geschulte Männer kämpfen und ringen mit Gründen und meiden hierbei jeden persönlich verletzenden Anklang. Dies hätte sich auch von dem in Rede stehenden Blatte gehört. Es konnte den Herrn Vorsitzenden kritisieren, sein Vorgehen mißbilligen und tadeln, aber ihn in einer so unqualifizierbaren Weise heruntersetzen, beschimpfen und beleidigen, das hätte es wenigstens aus Anstandsgründen — bleiben lassen und vermeiden können.

Wir finden es nicht angezeigt, bei dieser Gelegenheit die Verdienste hervorzuheben, welche sich Hr. Hochgeboren, der Herr Obergespan Graf Paul Bethlen in seiner sechsjährigen Wirksamkeit als Regierungschef um die Förderung der Kultur-Interessen und des allgemeinen Wohles in unserem Komitate erworben. Es genügt, wenn wir darauf hinweisen, wie Hr. Hochgeboren der gesamten Komitatsbevölkerung gegenüber sich stets wohlwollend gezeigt, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität jedem zu seinem Rechte zu verhelfen sucht, jeden unterstützt, wenn nur irgendwie Billigkeit, Recht und Gesetz dies möglich machen.

Angenommen, aber nicht zugegeben, der Herr Vorsitzende habe tatsächlich in der erregten Debatte die parlamentarischen Regeln nicht streng eingehalten, so fragen wir, ist denn das der Weg, etwa vorgefallene Unregelmäßigkeiten wieder friedlich auszugleichen, daß man ihn in der unglimpflichen Weise öffentlich angreift? „Nein!“ sagen nicht nur wir, sondern gewiß auch alle besonnenen, ruhig urteilenden Bewohner unseres Komitates.

Die Quintessenz aller sächsischen Politik ist: mit Ruhe und Anstand seine Interessen zu wahren und in gesetzlichem Wege sein Recht geltend zu machen; entschieden in der Sache, aber versöhnlich in der Form zu bleiben. Mit Provokation von Sturmjungen, mit unaufhörlichem Wettern und Schimpfen

erreicht man nicht nur nichts, sondern man erniedrigt sich bis zum Pöbel herab. Ein solches Benehmen und Verhalten ist der Sachsen unwürdig. Wir brauchen und wollen den Frieden dauernd erhalten nicht nur mit der hohen Regierung, sondern auch mit unserer politischen Behörde, ganz besonders aber mit dem Repräsentanten der hohen Regierung: mit dem Herrn Obergespan!

Darum glauben wir nur im Sinne der überwiegenden größeren Zahl unserer Komitatsbevölkerung zu handeln, wenn wir alle Angriffe und schimpflichen Beleidigungen, welche die „B. Z.“ in ihrer Nummer vom 6. November in geradezu unerhörter Weise über die Person unseres hochverehrten Herrn Obergespans durch die Drucker-Schwärze veröffentlicht hat, mit Entrüstung zurückweisen!

Und nun wollen wir zur Aufklärung unserer Leser den Sachverhalt hier kürzlich folgen lassen.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung verlangte das Mitglied Gottlieb Budaker das Wort in Angelegenheit der Abfassung der deutschen Verhandlungsprotokolle, worauf der Herr Vorsitzende den Interpellanten aufforderte, er möge im Sinne der Geschäftsordnung zu dem von ihm in Anregung gebrachten Gegenstande bei Verhandlung des Tagesprotokolls (Punkt 13 der Tagesordnung) das Wort ergreifen, da die Verhandlung eines Gegenstandes, der lediglich aus Anlaß der Eröffnungsrede, beziehungsweise der Namhaftmachung der Verifikatoren der Verhandlungsprotokolle zur Diskussion gebracht worden, nur im Rahmen der Tagesordnung zulässig sei. Trotz dieser Aufklärung erklärte G. Budaker, er wolle nicht bei Verhandlung des Tagesprotokolls zu dieser Frage sprechen und reichte sogar einen formellen schriftlichen Antrag ein, über denselben die Abstimmung verlangend. Nach den elementarsten Begriffen von Gesetz und Parlamentarismus ist es klar, daß der Herr Vorsitzende einen solchen Antrag unmöglich zur Verhandlung kommen lassen konnte. Da sich nun aber der Fragesteller dem Wunsche des Vorsitzenden nicht fügen wollte und vom Mitgliede Dr. Gustav Kely unterstützt wurde, entstand ein Sturm, der durch den Anschluß sämtlicher sächsischen Mitglieder so heftig geworden war, daß sich der Vorsitzende bemüßigt sah, die Sitzung auf kurze Zeit aufzuheben.

Den zweiten Gegenstand der — man kann wohl sagen — Ständesenen-Proporzierung bildete nachstehende Angelegenheit. Bezüglich der Pensionierung des früheren Waisenamtspräsidenten, Friedrich Schuller, lag die zweite ministerielle Entscheidung vor. Bei Verhandlung

Feuilleton.

Michael Gherudari.

Eine wahre Begebenheit aus dem letzten Aufstande der Griechen und Klephten gegen die Türken. Von Hugo von Wittberg.

(Schluß).

Czajkowski war über den scharfen Blick und die Ruhe Travellas aufgeregt, doch schwieg er und kehrte zu den Seinen zurück, um hier die Hälfte seiner Leute dem alten Kapitano zuzuführen. Es blieben nur wenige zurück, um den Türken Widerstand zu leisten, wenn diese zum Angriff schritten.

Gurski stellte sich bei ihm ein. „Ich glaube, wir können die Justanella von uns werfen“, sagte er.

Czajkowski sah nach seiner Uhr. „noch eine halbe Stunde, man darf uns nicht überraschen“, antwortete er. Während dessen hatte Michael Gherudari einen Angriff zu bestehen, der an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Mit großer Umsicht trat der Kapitano dem entgegen, wie sich auch seine allbekannte, zähe Tapferkeit zeigte.

„Keinen Schuß umsonst!“ rief er den Seinen zu: „Laßt die Ungläubigen Euch so nahe kommen, daß Ihr das Weiße im Auge erkennt und dann Feder seinen Mann. Die Hunde sollen nicht glauben, daß wir unsere Munition fortwerfen. Bleibt Euch dann keine Zeit, Gewehr und Pistolen zu laden, dann auf sie mit dem Patagan.“

Tatsächlich kam es einmal sogar zum Handgemenge, in dem die Türken, welche schon in den Wald eingedrungen waren, an denselben wieder hinausgeworfen wurden. Gherudari schien überall zu sein, wo Unordnung einriß, ersüßte den Mut, wenn das wirklich notwendig war. Im Waldbuchstreifen lud er Gewehr und Pistolen wieder, um seine nie fehlenden Schüsse abzugeben.

Sein Beispiel wirkte selbst auf die Verzagtesten, so daß die Türken nach zweistündigem Kampfe noch keinen

Zoll gewonnen hatten. Auch war der Verlust der Albanesen kaum zu bemerken, während einige hundert Türkenleichen den Boden bedeckten. Die Klephten jauchzten; denn schon wurde der Angriff schwächer und schwächer. Da schallten Schüsse in seinem Rücken, Ueberascht laufte der alte Kapitano. Ploßlich versunkerte sich sein Ansecht. Neben ihm stand Stephano. Auch er hatte die Schüsse gehört und starrte seinem Befehlshaber in das Gesicht.

„Es scheint, als hätten die Ungläubigen die Höhen erstiegen“, seufzte Stephano: „Meine Abnung!“

Gherudari winkte und der Albanese eilte dorthin. Der alte Kapitano schwang sich auf einen Felsen, der über niedriges Brombeergebüsch hervorragte und legte dabei eine Gewandtheit zu Tage, als wäre er 10 Jahre jünger. Er hielt zwei oder drei Minuten Umschau, dann war er wieder unten.

Die Türken in der Ebene sammelten sich wieder zu einem großen Angriff, während irreguläre Baschi-Bosuks den Kampf fortsetzten. In den höheren Bergen hörte er dagegen näherkommendes Schießen. Er übergab das Kommando einem Klephten und eilte auf den höheren Teil des Hügels, den Czajkowski hatte verteidigen sollen, zu. Ihm kamen Flüchtlinge entgegen. Er rief die Bestürzten an, die ihn erkannten. Er sammelte sie, sein Zuspruch belebte ihren entzündeten Mut. Er wollte vorwärtsschreiten, von dem gesammelten Haufen gefolgt, während einzelne Schüsse näher kamen. Jetzt kam auch Stephano auf Gherudari zu, der ihm durch Zeichen zu verstehen gab, er möge leise sprechen. Durch ihn erfuhr er Czajkowski's nichtswürdigen Verrat. Travellas habe es zu spät bemerkt, der Suliot habe selbst im Kampf mit den Türken gelegen. Trotzdem habe er sich mit der Hälfte der sich in den Bergen befindlichen Türken entgegengeworfen, um sie möglichst wieder in die Ebene zu jagen; die Uebermacht sei aber zu groß.

„Wir werden den tapferen Brüdern Unterstützung bringen“, rief Gherudari laut: „Kinder, es gilt Rigos

Sieg zu vervollständigen. Vorwärts auf die Türkenhunde.“

Die Zuversicht, mit der er sprach, belebte den Mut der Seinen; sie folgten ihm. „Woher weist Du“, fragte er Stephano leise, „daß Czajkowski ein Verräter ist?“ Er schaute bei dieser Frage finster drein: „Bedenke es wohl, daß Du meinen Eidam beschuldigst.“

„Es ist am Tage, meine Anordnungen waren also, daß die Türken keinen Widerstand fanden. Ich will es auf das Evangelium beschwören. Er hat die Justanella bei Seite geschleudert.“

„Armes Kind“, seufzte Michael Gherudari und eilte rüstig vorwärts.

Tatsächlich hielt der Suliot die vorwärts stürmende Uebermacht der Türken auf. Mit einem Helldemut sondergleichen hatte er sich dem Feinde entgegengeworfen und sie mit der blanken Waffe angeworfen. Die Seinen waren ihm gefolgt und ihnen gelang es tatsächlich, Terrain zu erobern, während auf der andern Seite Czajkowski's Schar ohne Führer floh. Es waren die, welche Gherudari gesammelt hatte. Ohne Aufenthalts traf er ein, als Travellas sein letztes Pulver verschloß.

Czajkowski hatte nach seinem Verrat sich aus dem Gesichte zurückgezogen. Während Gurski die Berge verlassen hatte, hielt die Neugier ihn noch in der Nähe des Kampfes. Er befand sich an einem Felsenabhang und berechnete, wie sein gelungener Verrat ihm von der türkischen Regierung vergolten werde. Er fühlte keine Gewissensbisse, waren es doch Räuber, denen gegenüber alles erlaubt sei. Von seinem Standorte konnte man übersehen, wie die türkischen Scharen den Hügel erstiegen.

Da regte es sich über ihm von der vollen Bergeshöhe. Stimmengetöse, dann wieder Gewehrschüsse.

„Der Kampf hat sich schon hierher gewandt“, bemerkte der Pole: „Die Klephten haben irgendwoher Hülfe.“ Er warf seine Blicke umher wohin er sich zurückziehen konnte; denn fehlte ihm auch nicht der persönliche

dieser Sache wollte Dr. Gustav Kelp das Wort ergreifen, obwohl der Vorsitzende ausdrücklich erklärt hatte, daß er bei diesem Gegenstande niemanden das Wort erteilen könne, nachdem Paragraph 19 des G.-M. XXI ex 1896 ausdrücklich vorschreibt: „In solchen Angelegenheiten, in welchen der Minister zum zweiten Male entschieden hat, ist die getroffene Ministerial-Entscheidung unbedingt zu vollziehen“ — und eine weitere Besprechung infolge dessen unzulässig sei. — Der vorsitzende Herr Obergespan war mithin in vollem Rechte, als er die Worterteilung verweigerte.

Den dritten Streitgegenstand bildete die städtische Beleuchtungsfrage. Der ständige Ausschuss hatte nämlich beantragt, es sei die Gepflogenheit, die öffentliche Beleuchtung der Stadt im Wege der Verpachtung zu bestellen, auch in Zukunft beizubehalten und der Beschluß der Stadtkommunität, die Beleuchtung in eigener Regie zu besorgen, aufzuheben.

Diesen Antrag des ständigen Ausschusses bekämpften mehrere Mitglieder. Der Vorsitzende ließ der Sache ihren Lauf und erwartete, daß die Gegner des Ausschusses ihre Anträge, wie dies die Geschäftsordnung ausdrücklich vorschreibt, schriftlich einreichen würden. Nachdem dies aber nicht geschah, mußte der Vorsitzende den einzigen, gesetzmäßigen Antrag, welcher in dem des ständigen Ausschusses vorlag, als Beschluß einuzuzieren.

Paragraph 25 der Geschäftsordnung sagt nämlich: „Anträge, respektive Abänderungsanträge sind bei Spezial-Debatten schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen.“ — Nachdem dies aber nicht geschah, so mußte der Vorsitzende im Sinne der Geschäftsordnung handeln.

Aus dem Vorangegangenen geht hervor, daß das turbulente Vorgehen der betreffenden Mitglieder im voraus abgeklärt und zu dem Zwecke in Scene gesetzt war, um gesittetlich Ständel-Scenen zu provozieren und den Herrn Obergespan in lächerlicher Weise anzugreifen.

Schließlich bemerken wir, daß unsere unparteiische Darstellung der Sachlage durchaus nicht in dem Zwecke geschieht, um die Person des Herrn Obergespanes, Grafen Paul Bethlen, rechtserfüllend zu werten, da eine Rechtfertigung seiner hochgestellten Person solchen unqualifizierbaren Angriffen gegenüber gar nicht nötig ist.

Aus der November-Sitzung des Distrikts-Anstoder Verwaltungsausschusses vom 12. November 1897.

Auch die heutige Verwaltungs-Ausschuss-Sitzung war von den gewählten Mitgliedern sehr schwach besucht, indem nur zwei erschienen waren. Se. Hochgeboren, der Herr Obergespan Graf Paul Bethlen eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr. Ganz besonders wichtige Angelegenheiten kamen unter den 52 Gegenständen nicht vor.

Der Monatsbericht des Herrn Vizepräsidenten Gottfried Kuales hat in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut: „Loblicher Verwaltungsausschuss!“

Ich habe die Ehre zu berichten, daß dem ordentlichen Gang der Verwaltung im Monate Oktober laufenden Jahres kein Hindernis im Wege stand.

Im Beamtentkörper trat eine größere Veränderung ein, indem in dem am 29. Oktober l. J. abgehaltenen Herbstkongregation zum Oberstuhlrichter des Raader Bezirkes Dr. Dreft Szabo, Honorar-Oberstuhlrichter, für die zwei in Erledigung gekommenen Stuhlrichterstellen Carl Dörr und Ernst Risch, auf die Waisenamtsaffessorstelle Gregor Scridon und auf die Waisenamts-Vizenotarsstelle Julius Szabo gewählt wurden. —

Die durch die Beamten entwickelte Thätigkeit geht

aus folgenden Daten hervor: Vizepräsidentenstücke langten ein 2021, hiervon wurden erledigt 1821, unerledigt blieben 200. Disziplinarstücke langten ein 16, hiervon wurden erledigt 12, unerledigt blieben 4. Uebertretungsstücke langten ein 70, hiervon wurden erledigt 2, unerledigt blieben 68.

Durch die Komitarsbuchhaltung wurden im Laufe des vergangenen Monats 10 Rechnungen überprüft, wobei die Zahl der aufzuarbeitenden, beziehungsweise zu überprüfenden Rechnungen 89 beträgt.

Der bei den Beamten sich zeigende Rückstand ist nur scheinbar, denn die als rückständig ausgewiesenen Stücke sind in der am 29. Oktober abgehaltenen Kongregation verhandelt worden und stehen gegenwärtig als zu expedierende in der Kanzlei zum Abschreiben.

Die Sanitätsverhältnisse sind als gut zu bezeichnen. Bezüglich des Gesundheitszustandes unter den Tieren herrichte ich, daß im Raadod die wegen einem Fall von Hundewut angeordnete Sperre aufgehoben wurde. Wegen Milzbrandes wurde in Lechnig ein Hof unter Sperre gesetzt, die jetzt auch schon aufgehoben ist.

Auf dem Gebiete der öffentlichen und Vermögenssicherheit kamen ebenfalls bemerkenswerte Fälle vor und zwar waren Feuersbrünste in den Gemeinden Minarfen, Deutsch-Budaf, Burghalle, Telcs, Altrona, Parina und Szerefalva. Der gesamte Schaden beträgt beiläufig 5996 fl., wovon 2486 fl. versichert waren.

Auch ein Fall von absichtlicher Menschenmordung kam vor und zwar wurden Burden Juon und Dar Konstantin von den Meeresdörfer Jurischigen Michael Teney und Michael Daichent erschossen. Nach dem Vorfallsberichte der Gensdarmrie wurden die Thäter beim l. Gerichtshof angezeigt.

Da andere bemerkenswerte Fälle keine vorgekommen sind, so bitte ich diesen meinen Bericht zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Dem Bericht des l. Schulinspektors entnehmen wir Nachstehendes:

1. Die minderjährigen Waisen weiland Georg Papp's, gewesenen Gemeindefullehrers in Magura, sind in das Debresziner Lehrer-Landes-Waisenhaus aufgenommen worden.

2. An Stelle des bei der Raadoder Fundations-Gemeinde-Elementarschule neuerdings beurlaubten Jakob Papp ist der Kleinbrauer griech.-kath. Lehrer Georg Mihalca angestellt worden. Zur Meeresdörfer Schule ev. augsb. Bekenntnisses ist der diplomirte Lehrer Johann Thomae gewählt worden. Für die durch Pensionierung des Fidor Titien in Erledigung gekommene Schuldirektor-Stelle der Fundations-Gemeinde-Elementar-Schule in Monor wurde auf Grund Kandidation des Schulstufes durch den kgl. Schulinspektor der ordentliche Lehrer Ladislaus Daigás in Verwendung genommen.

3. Für die Staats-Elementar-Schulen des Komitates wurden durch Se. Erzellenz den Herrn Kultus- und Unterrichtsminister je ein Anstaltsbild: „Budapest látóképe“ (Anstalt von Budapest) und „A magyar koronázási jelvények“ (Die ungarischen Kroninsignien) verliehen.

Somit haben wir aus dieser Sitzung an Bemerkenswertem hervorzuheben: An Steuer sind im Oktober fl. 583,94, an Stempel- und Gebühren um fl. 3194,75, an Lokal-Erloß fl. 327,83 mehr eingegangen als im Oktober vorigen Jahres, dagegen stellte sich in den Wüstertagen ein Weniger von fl. 36,76 und in der Versicherungs- und Schandsteuer ein solches von fl. 2295,46 heraus.

Der Könyves-Totische Stadtregulierungsplan ist dem l. Bauamt zugewiesen worden, damit dasselbe ein technisches Gutachten darüber abgebe, ob die von der Stadtvertretung beschlossene Abänderung auch zulässig sei.

Ein Rekurs des L. Szajovisch gegen eine vom städt. Polizeihauptmann getroffene und auch vom Vizepräsidenten genehmigte Anordnung, welche vorschreibt, daß auch für die

Einfuhr von Sägespänen und Tannenholz-Eubabschnitten Thormaut zu zahlen seien, wird, nachdem diesbezüglich kein Statut besteht, über ministerielle Befehung an den Stadtmagistrat als die kompetente Behörde zur endgültigen Entscheidung zurückgeleitet.

Tagesnachrichten.

Herr Reichstags Abgeordneter C. Fluger ist auch zu der bevorstehenden Session in die Delegation gewählt und bei der Konstituierung ebenfalls durch Wahl für die Finanzkommission bestimmt worden.

Die Wahl eines Kongregationsmitgliedes für die Stadt Bistritz fand am 11. November statt und es wurde der reformirte Pfarrer, Herr Josef Balazs gewählt.

Der l. Sanitäts Inspektor Dr. Farkas Jenö traf am 10. November hier ein, um die Sanitäts-Anstalten unseres Komitates zu studieren und zu visitieren.

Der neuernannte Sekundararzt German im Komitatspitale hat am 9. November seinen Dienst angetreten.

Todesfall. In Dengeleg starb am 3. November Frau Elena von Manz, geb. Baron Huszar im Alter von 65 Jahren.

Beim Staatsmatriken Amte sind in der Zeit vom 7. bis 13. November 1897 zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle 11, Todesfälle 4. Trauungen: 1. Johann Horbodar und Anna Siceban, Aufgebote: 1. Michael Franz und Katharina Brandt, 2. Karl Alexander Theimer und Wanda Maria Klara Ilies, 3. Arpad Pata und Juliana Csenta, 4. Johann Drecks und Rosina Kaantert.

Der Unglücksfall des l. Försters, Sigmund Reitz, hatte allgemeine Theilnahme hervorgerufen und so hatte sich denn zum Leidenbegännis ein sehr zahlreiches distinguirtes Publikum, darunter das gesamte Beamten-Korps der kónial. Forstdirektion eingefunden. Nach einer ergreifenden Rede des reformirten Pfarrers, Josef Balazs, im Hofe des Komitatspitales setzte sich der Zug mit 24 uniformierten Walschützen und sämtlichen Forstbeamten in Bewegung zum evang. Friedhofe, wo Pfarrer Balazs am Grabe noch ein kurzes Gebet hielt. Bevor jedoch der Sarg ins Grab gesenkt wurde, trat noch der Bergiger Oberförster Fuskas hervor und nahm vom Dahingeshiedenen in einer sehr ergreifenden Rede, die Verdienste des Verunglückten hervorhob, so rührenden Abschied, daß selbst die wenigen Augen, die bisher trocken geblieben, naß wurden. Nach nur ein kurzer Augenblick und der mit prachtvollen Kränzen geschmückte Sarg war seiner Bestimmung übergeben. Der von den Beamten der Bistritzer l. Forstdirektion herausgegebene Partezettel lautet in deutscher Uebersetzung: Mit trauererfülltem Herzen gibt das Beamtenkorps der Bistritzer l. Forstdirektion Kunde von dem am 5. d. M. im 36. Lebensjahre unerwarteten Dahinscheiden ihres geliebten Kollegen, Sigmund Reitz. Ruhe und Gottessegnen seiner Asche! — Gottes Willen aber und Linderung ihres Schmerzes wünschen wir auch den armen Hinterbliebenen.

Bistritzer Kalender für das Jahr 1898. Druck und Verlag von Theodor Votzsch in Bistritz. Auch für das kommende Jahr hat sich unser in den breiten Volksschichten unserer Umgebung wohlbelannter Kalender eingestellt. Wie bei allen anderen typographischen Arbeiten hat die Buchdruckerei Theodor Votzsch's sich auch rücksichtlich der Einrichtung und Ausstattung ihres 1898 er Kalenders befreit, um wenige Kreuzer ein Werk zu liefern, das nicht nur allen kalendrischen Anforderungen vollkommen entspricht, sondern auch kurze, sehr interessante zeitgeschichtliche Vorfälle enthält. Wir finden darin eine biographische Skizze unseres Landmannes, des Herrn Pfarrers Heinrich Wittstock in Heltau, dann einen beherzigenswerten Aufsatz über „Schule und Handwerk“ und andere lehrwerte Sachen. — Wir empfehlen diesen Kalender auch bei seiner diesmaligen Ausstattung unsern Lesern bestens.

Einweihung der romanischen Kirche in Lechnig Nachdem die Romänen in Bistritz die Minoriten-

Mut, so hielt er hier den Tod für verflucht. Er ging den Steg, den er gekommen war, wieder herab. Da kniete es über ihm und plötzlich schlug der Körper eines türkischen Kriegers vor ihm nieder. Czajkowskij trat zurück, ein zweiter Krieger folgte dem ersten, dann ein dritter. Der Pole strankelte. Verzweifelt griff er um sich und packte den Zweig eines Dornengestrüpps, das am Wege in einer Felspalte wuchs, während sein Körper den Abhang hinunterhing.

„Den Heiligen sei Dank“, murmelte er vor sich hin: „Von hier aus wird es mir möglich sein, mich wieder empor zu arbeiten. Er machte einen Versuch. Da sah er, wie der Leichnam eines türkischen Soldaten über ihn hinweg in den Abgrund fiel, so daß er fast mit diesem fortgerissen worden wäre. Dicht neben ihm fiel ein lebender Körper, der einen entsetzlichen Schrei ausstieß.

„Es scheint, die Albanesen machen mit den Nizams nicht viel Umstände“, waren seine Gedanken: „Sie lassen sich den Berg hinab weitem, während hier ihnen sicherer Tod droht. Ich wollte, ich wäre hundert Meilen entfernt.“

Neue Leichen und verwundete Krieger folgten den ersteren. Einige haschten in Todesangst nach ihm. Er mußte dem Griffen ausweichen, ohne daß es ihm gelang, wieder die Höhe zu erreichen, auf der ein wildes Gedränge stattfand, aus dem sich in jeder Sekunde ein Mann los löste, um den Abhang herabzustürzen. Das Aufschlagen der Körper, das Geheul und Geschrei gellten wie der Jammer unrettbar Verurteilter ihm in die Ohren. Er fühlte dies seinen Sinn umnebeln. Der Zustand der Todesangst umfiug ihn. Die Kräfte seiner Muskeln ließen nach. „Nein, nein!“ schrie er, und mit Gewalt schreute er die Nebel des Geistes zurück, raffte er die letzten Kräfte zusammen.

Das Getümmel hatte aufgehört, und es gelang ihm mit Aufgebot seiner ganzen Stärke und Gewandtheit sich emporzuarbeiten. Oben vertieften sie ihn und er sank neben einer Leiche in Ohnmacht.

Der Vorteil, den Michael Gherudari hier davongetragen, hatte sich nicht verscholen lassen. Der Helbenmut, die äußerste Kraftanstrengung vermochten nicht den Sieg gegen die Uebermacht, die sich durch den Verrat Czajkowskis zu entfalten Gelegenheit gefunden hatte, zu behaupten. Den Klephten ging die Munition aus und Kizos Travellás feuerte: „Ich wollte die Nacht wäre da“

Gherudari, der die Rede gehört hatte, suchte finstere Schultern: „Die Türken umlagern uns, daß keine Maus durchschlüpfen kann.“

Der Sultan richtete sich stolz auf. „Ich denke, Kapitano, wir sind auch keine Mäuse. Als Wiffolunghi fallen mußte, iraten die letzten Verteidiger zusammen und machten in der Nacht einen Ausfall. Voran schritt mein Beter Kizos Travellás, ihm folgte Kotti Bozzaris mit seinem Haufen, dann Georgaki Amúras. Der Mond brach durch, man entdeckte die Helden. Nun Du weißt, wir schlugen uns durch.“

Die Nacht kam jedoch nicht, wie der stürmerprobte Sultoi es wünschte. Während Gherudari den Verrat Czajkowskis gut zu machen suchte, hatte der Sturm auf der andern Seite begonnen, der die Klephten trotz des mannhaftesten Widerstandes nach und nach zurückwarf. Wer das letzte Pulver verschossen hatte, stürzte sich mit dem Yatagan oder Säbel auf die Feinde, noch im Tode Widerstand leistend.

Schon hatte der Tod bedenkliche Lücken in die Reihen der Albanesen gerissen, schon zogen sich die Ueberreste der höheren Theile des Bergvolkes zu, da drohte sich ein Bataillon zwischen die beiden Abteilungen zu schieben. „Näme erst die Nacht!“ hatte Travellás gefeuert: doch war es bis dahin noch vier Stunden. Michael Gherudari zog daher alle die Seinen an sich. Es waren kaum die Hälfte, als sie morgens gewesen waren; dazu hatten sich viele verschossen. Der Kapitano verteilte alle seine Munition, dann redete er sie an.

„Wir müssen uns durchschlagen, Kinder!“ bemerkte Gherudari, auf die Idee Travellás eingehend. Plerauf

ging er zur Offensive über, warf unbekümmert um die Truppen, welche ihm in den Rücken kamen, sich auf die Türken, die ihm entgegen standen. Er er jedoch eine Bahn brach, fiel Kizos Travellás, wurde er selbst verwundet. Die Klephten hoben ihn auf, und suchten ihn vorwärts zu tragen. „Kinder!“ sagte Gherudari, „laßt mich und versucht Euch durchzuschlagen.“

Albanesen und Griechen widersprachen und zogen sich auf eine felsige Anhöhe zurück. Dort schlugen sie zehn Angriffe ab. Bei dem ersten drangen die Türken bis zur Höhe, und bei dem Sinken der Sonne rang dort Mann gegen Mann. Noch bemerkte man den verwundeten Kapitano unter den Seinen, Säbel und Pistolen gebrauchend. Als der Mond sein helles Licht rings ausstrahlte, sank er auf einen Haufen erschlagener Feinde.

Fast um dieselbe Zeit wurde Czajkowskij von Gurski aufgefunden und aus seiner Ohnmacht aufgerüttelt.

„Wir haben gesiegt“, meinte der Pole: „Ich glaube, es ist keiner der Höllebrut übrig geblieben. Was hat Sie jedoch gepackt, daß Sie wie tot am Boden liegen.“

Czajkowskij erzählte ihm nun seine Lebensgeschichte von dem Augenblicke an, wo sie sich trennten, wie er zwischen Himmel und Erde geschwebt habe und zehnfachen Tod erduldet.

„Nun Gott sei Dank, ich bin heil davon gekommen und werde nun genießen, was ich gesäet habe.“

Diese Worte waren kaum seinem Munde entflohen, als sich eine Gestalt vor ihnen zeigte, welche die Weiden erheben ließ. Es war dies Stephano, der wie in Wut gehobert erschien. Der Albanese hatte seine glühenden Augen auf sie gerichtet und hielt in der Hand seine lange Polikarmstlime.

„Ich suche Dich schon seit Stunden“, rief er: „Ernte, was Du gesäet hast.“

Der Schuß kradte. Czajkowskij stürzte zusammen. Gurski stürzte sich auf den Albanesen. Dieser jedoch hielt ihm nicht Stand, sondern verschwand hinter einem Felsen.

kirche erworben, sich Romänen in Lechnig wurde das Gebäude

Die Transparenzen aufgebracht, wozu eben so viel das Kretrräge nicht ausreichte an die Seelherger und so lange und so war kam, daß die Kirche werden konnte. Da Kirche in Lechnig ge

Die Ceremonien bezug Alexander Szilasi, assistierten. Bei der Bistritzer rom. Gesa Bischofstellvertreter, 500 Personen aus 9

Nach den Feiertreter Alexander Szilasi, Pfarramt Besuche bei den Her

Um 2 Uhr nachgaßtaule, an welcher die Herren Pfarrer Seidel und M. Weing Bischof Joan Szabo, Pabel Saloan auf 9 Oberstuhlrichter v. 9 stehung in Lechnig u Toast aus auf das 9 nern des evang. und

Um 6 Uhr ablangefranzen unterfesen zu allgemeiner erste als heitere w

Den Schluß d stunden dauernder re

Gemeinsinn in Niedrig bringen in Grobes zu Stande.

„Neue Re Politit, Wissenschaft Revue“ veröffentlicht 5. November 1897

3. Deutsch, R zialen Lehramt der Universitäten. — Theater und Literat

Vierteiljähriger Probebeste dieser Ze und anregenden Vekt durch alle Buchhandl 1. Wallnerstraße Nr

Die Akonnone Unter Sab scheint auch bei uns Sammelwerk, welche und Soldaten in der derungen von Mit

Zeugnis davon abge zeichnungen erworben betitelt sich das lobbe erste Band in bester bereits in den nächst handlung zu beziehen auf das Werk zurück

Rezept zu 4 Teile Celestium, 1 Teil Glain, 1 Te

Sophia nächte staat. Da öffnete si kaum wiedererkannt und eilte ihm entge

„Stephano,“ Dir widerfahren? wie ein Sterbender

„Wollte Gott auf einen Stih.

Sie holte ein fort: „Ich bin T einem Freunde die

„Eine Trauer Ist er von den Tü

Der Albanese Wehmut spiegelte. nie den Türken erg der Ungläubigen ge

„So ist er t Er liegt auf stiche in der Brust, als Reisebegleiter

„Und Roman „Der Pole v Sie stand b

Hand über die Sti nicht Stephano, D ängstigen erschienen

„Mein Soph Krieger, und wenn mit ihm geteilt hat und Dir die Ungl

„Es kann nich Der andere Sie faste da verbrannte es.

Kirche erworben, schenkte sie ihre alte hölzerne Kirche den Romanen in Lechnig. Mit 30 Wagen aus der Umgebung wurde das Gebäude an seinen neuen Bestimmungsort geschafft.

Die Transportkosten wurden im Wege von Sammlungen aufgebracht, wozu der Bischof aus Sz. Ujvar 50 fl. und eben so viel das Kreditinstitut Bistritiana gegeben. Als diese Beträge nicht ausreichten, appellierte Dechant Alexander Szilasi an die Seelsorger und Gesinnungsgenossen in Nah und Fern so lange und so warm, bis ein solcher Geldbetrag zusammen kam, daß die Kirche vollständig aufgebaut und eingerichtet werden konnte.

Die Kirche wurde eingeweiht am 7. November 1897. Die Ceremonien begannen um 8 1/2 und dauerten bis 11 1/2 Uhr vormittags. Als Delegierter des Bischofs fungierte Alexander Szilasi, welchem noch 14 romanische Pfarrer assistierten. Bei der Weihmesse besorgte den Gesang das Bistritzer rom. Gesangschor. Die Festpredigt hielt der Bischofsstellvertreter. An der Feierlichkeit nahmen Teil an 500 Personen aus Nah und Fern.

Nach den Feierlichkeiten machten der Bischofsstellvertreter Alexander Szilasi, Pfarrer Ioan Baciu und George Curtean, Pfarramtslandrat und Sekretär bei der Bistritiana, Besuche bei den Honoratioren in Lechnig.

Um 2 Uhr nachmittags war Festessen im Gemeindegasthause, an welchem 40 Personen teilnahmen, unter diesen die Herren Pfarrer Wohl, Oberhulricher v. Vani, Notar Seidel und M. Weingärtner. Alexander Szilasi toastierte auf den Bischof Ioan Szabo, Ioan Baciu auf den Dechanten Szilasi, Pavel Salcan auf Pfarrer Wohl, George Curtean auf den Oberhulricher v. Vani, Cyril Negru auf die Gemeindevorsteher in Lechnig und Pfarrer Wohl brachte einen schönen Toast aus auf das Gute Einvernehmen zwischen den Befehlten des evang. und des griech.-kath. Glaubens.

Um 6 Uhr abends konzertierte das Bistritzer röm. Gesangschor unter Leitung des Chorleiters Trajan Bra. tescu zu allgemeiner Ueberraschung: sämtliche Lieder sowohl erste als heitere wurden recht schön einstimmig vorgetragen.

Den Schluß des Festes bildete ein bis in die Morgenstunden dauernd recht animierter Ball.

Gemeinsinn und festes Zusammenhalten von Hoch und Niedrig bringen in verhältnismäßig kurzer Zeit Vieles und Großes zu Stande.

„Neue Revue“. Die Wiener Wochenchrift für Politik, Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben „Neue Revue“ veröffentlicht in Heft Nr. 45 (VIII. Jahrgang) vom 5. November 1897 folgende Aufsätze:

3. Deutsch, Kleine Wochschr. — R. Bleibtreu, Die sozialen Ursachen der Verberstung. — M. Schwann, Unsere Unberstungen. — P. de Straß (Schwarzsp.) — Theater und Literatur. — Miniaturbilder aus der Zeit.

Vierteljährlicher Abonnementpreis mit Porto fl. 1.95. Probehefte dieser Zeitschrift, die allen Freunden einer erhellenden und anregenden Lektüre bestens empfohlen werden kann, gratis durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition, Wien I. Wallnerstraße Nr. 9.

Die Abonnementen beginnen am 1. eines jeden Monats.

Unter Habsburgs Kriegsbanner. Endlich erscheint auch bei uns in Oesterreich-Ungarn ein populäres Sammelwerk, welches besondere Heldenthaten unserer Offiziere und Soldaten in den Kriegen seit 1948 durch Originalschilderungen von Mitkämpfern und Augenzeugen erzählt und Zeugnis davon ablegt, wie unsere Väter ihre Dienstauszeichnungen erworben haben. „Unter Habsburgs Kriegsbanner“ betitelt sich das lebenswerte Unternehmen, von welchem der erste Band in bester Ausstattung zum Preise von nur 1 fl. bereits in den nächsten Tagen erscheint und durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Wir kommen in Kürze ausführlich auf das Werk zurück.

Rezept zur Bereitung von Haupenleim: 4 Teile Colosonium, 4 Teile Burgunderharz, 3 Teile Rüßöl, 1 Teil Glain, 1 Teil Terpentin.

Sophia nähte mit einem Mädchen an ihrem Brautstaat. Da öffnete sich die Thür, und eine Gestalt, die sie kaum wiedererkannte, trat wandelnd herein. Sie fuhr auf und eilte ihm entgegen.

„Stephano,“ rief sie: „Was ist geschehen? was Dir widerfahren? Setze Dich, erhole Dich; Du siehst ja wie ein Sterbender aus.“

„Wollte Gott, ich stürbe.“ Dabei sank der Sultot auf einen Sitz.

Sie holte eine Flasche Wein. Er trank und fuhr fort: „Ich bin Tag und Nacht geritten, daß Du von einem Freunde die Trauerkunde vernimmest.“

„Eine Trauerkunde. Um Gott! wo ist mein Vater? Ist er von den Türken gefangen?“

Der Albanese warf ihr einen Blick zu, in dem sich Wehmut spiegelte. „Du läuterst? Dein Vater würde sich nie den Türken ergeben haben, nie wäre er in die Hand der Ungläubigen gefallen.“

„So ist er tot?“

Er liegt auf der Höhe von Philoidäa, drei Bajonettstiche in der Brust. Er nahm eine Schar von Ungläubigen als Reisebegleiter mit sich.

„Und Roman? Czajkowski hat ihn gerächt?“

„Der Pole verriet ihn.“

Sie stand bewegungslos. Dann fuhr sie mit der Hand über die Stirn. „Es kann nicht sein. Du bist auch nicht Stephano, Du bist ein Geist der Hölle, der mich zu ängstigen erschienen ist.“

„Nein Sophia, ich bin deines Vaters getreuester Krieger, und wenn ich nicht den Tod, wie die Uebrigen mit ihm geteilt habe, so geschah das, um ihn zu rächen und Dir die Unglückskunde zu bringen.“

„Es kann nicht sein,“ rief sie: „Roman ein Verräter!“

Der andere nickte.

Sie faßte das Hochzeitskleid, trug es hinaus und verbrannte es.

(Eingefendet).

Die Seide ist verbrannt!

Sagen die Damen, wenn die betreffenden Kleidungsstücke sehr oft nach nur 2-3 maligem Tragen alle in den Falten bekommen oder „wie Watte“ auseinandergehen; das ist aber kein zufälliges „Verbrennen“ der Stoffe; sondern dieselbe wird absichtlich, um die Seide dicker und billiger erscheinen zu machen, mit Zinn und Phosphorsäure überladen, die den Nerv des Rohseidenfadens zerstört; man nennt ein solches Färben: „Chargiren!“ — je mehr die Seide chargirt werden soll, durch desto mehr Zinn-Bäder muß sie gezogen werden, um dieses Gift recht innig aufzusaugen zu können. Die gefärbte Seide — das edelste Gespinnst! — hat also den Todeskeim schon in sich, ehe sie auf den Webstuhl kommt! — Die daraus gefertigten sogenannten Seidenstoffe müssen nach kurzem Gebrauch wie Zunder reisen, je nachdem die Seide mehr oder weniger chargirt worden ist. — Die teure Mode (inkl. Wäckerlohn) ist total wertlos. — Wollte von meinen echten Seiden sende ich umgehend. Die Stoffe werden porto- und zollfrei zugesandt.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Der Anker-Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft vollstündlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 28 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ oder „Richters Anker-Painment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“.

Börsenbericht

der Wechselnbank-Aktiengesellschaft „Mercur“

Wien I. Bollgasse 10, Strobelg. 2. Wien, 10. November 1897.

Man kann über die verfloßene Berichtsperiode kein anderes Urteil abgeben, als daß die Stagnation des Verkehrs, die nun seit Wochen bereits zu konstatieren ist, womöglich noch größer war, als eben in diesen Wochen. Die Umsätze sind fast gänzlich belanglos, da dem Verkehr von keiner Seite eine Anregung zugeht. In den letzten Tagen hat sich die Tendenz einigermaßen gebessert, eine Reihe von Papieren hat Courseerhöhungen erfahren, bei anderen wiederum haben wenigstens die Abgaben aufgehört. Das hängt wesentlich mit der gebesserten Situation der ausländischen Märkte zusammen, deren Tendenz für den hiesigen Verkehr bestimmend und ausschlaggebend ist. Aber die besseren Course sind nicht aus einem lebhafteren Geschäft begleitet und sind häufig nur das Produkt einer Nachfrage, dem im Augenblicke das entsprechende Angebot nicht gegenübersteht. Anhaltend belebt ist nur der Anlagemarkt, woselbst auch die Umsätze ziemlich umfangreichen angenommen haben.

Ausweis

über die Gebahrung der Bistritzer Distrikts-Sparkassa im Monat Oktober 1897.

Table with columns: Post-Nr., Gegenstand, Stand mit Ende September, Stand mit Ende Oktober, and Mittheilung im Oktober 1897. It lists various financial items like Einnahme (An Aktien-Kapital, Spareinlagen, etc.) and Ausgabe (Fr. Spareinlagen, Kapitalisierte Spareinlagen, etc.) with corresponding values.

Thomae, Cassier. Dahinten, Director. Schmidt, Oberbuchhalter.

INSERATE.

Ein solid gebautes ebenerdiges Wohnhaus, in der äußeren Burggasse an dem von der Weidenmühle zu dieser Gasse führenden Gäßchen gelegen, welches 3 Wohnzimmer, Küche und Holzkammern enthält und zu welchem auch ein Obst- und Gemüsegarten gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erteilt im Hause selbst der Eigentümer Juon Petrusel.

Zu der Montag, den 22. November 1897 5 Uhr nachmittags in der Fabriks-Kanzlei abzuhaltenen ausserordentlichen General-Versammlung der Ersten Bistritzer Lederfabrik als Genossenschaft ergeht an sämtliche Mitglieder hiemit die höfliche Einladung.

Bistritz, am 13. November 1897.

Vom Ausschusse der Ersten Bistritzer Lederfabrik als Genossenschaft.

Gottfried Reschner.

Tagesordnung:

- 1. Beschlussfassung über das von Sr. Excellenz dem Herrn Minister der Fabrik bewilligte Staatsdarlehen von fl. 20,000.
- 2. Aenderung der Statuten.

Nr. 3. 1064297.

Kundmachung.

Die hochlöbliche Komitats-Kongregation hat mit Beschluß vom 29. Oktober l. J. Nr. 16797 den Beschluß der Stadtkommunität vom 9. Juli 1897, womit die Taxen für die Benutzung der städtischen Vieh- und Heuwage festgesetzt wurden, zu genehmigen befunden.

Worüber die Verlautbarung erfolgt.

Bistritz, am 11. November 1897.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister

Nr. 3. 1062197

Kundmachung.

Die löbliche Komitatskongregation hat mit Beschluß vom 30. Oktober l. J. Nr. 31197 den Beschluß der Stadtkommunität vom 29. November 1896 Nr. 29697, wornach dem pensionierten Stadtphysikus Dr. Gottfried Haupt zu der mit 264 fl. bemessenen Pension der Mehrbetrag per 136 fl. bis zur Höhe seines Aktivitäts-Gehaltes aus der Stadtkassa bewilligt wurde, zu genehmigen befunden.

Worüber die Verlautbarung erfolgt.

Bistritz, am 11. November 1897.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Ortsamtes wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Lizitation der Verpachtung des Jagdrecht der Gemeinde Romanbudak l. Teil auf die Zeit vom 15. Februar 1898 bis 15. Februar 1904, am 15. Dezember l. J., 10 Uhr vormittags beginnend, in der Gemeindefanzlei in Romanbudak stattfindet. Ausrußpreis 10 fl.

Die Lizitationsbedingungen können in der Gemeindefanzlei in Romanbudak während der Amtsstunden eingesehen werden.

Romanbudak am 9. November 1897.

Das Ortsamt.

Kundmachung.

Im Wallendorfer Kirchenwalde, an der Pinzaker Straße gelegen, 2 Kilometer von Bistritz entfernt, ist

Eichenbrennholz

prima Qualität zu verkaufen, die Fuhr zu 70 kr. Der Käufer kann von den Abfällen nach freier Wahl und freiem Quantum die Fuhr beladen. Die Waldstraße ist sehr gut fahrbar und eben. Ferner prima Brennholz in Meter-Klaster. Die Kloster loco Wald fl. 3.—, ins Haus gestellt fl. 4.80.

Bestellungen sind bei Herrn Arpad Kopp, Ungargasse Nr. 40, oder bei Herrn Johann Münster, k. k. Steuereintnehmer in Pension, Wallendorf, zu machen.

251 (22)

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 16 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Neugeborene Kinder,



welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen geläutet werden können, werden durch das H. Kestler'sche Kindermehl in rationeller Weise aufgezogen. — Mutterkuchen, wie auch Brustmilch, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Mittel der ersten Kapazität des Kontinents, Kindelbäuer und Kinderhospitälere enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet vom Central-Depot.

F. Berlyak,

Wien, Stadt, Naglergasse 1.

1 Dose Kindermehl 90 kr.

1 Dose kondensierte Milch 50 kr.

Aus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren der Kuhmilch bei der jetzt häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, insbesondere als Nahrung für Säuglinge und bei solchen Nahrungsmitteln, die einen Zufuß von Milch verlangen, besonders aufmerksam gemacht und zum Schutze gegen daraus entstehende Krankheiten das Kestler'sche Kindermehl als das älteste Kindermehl und vollkommenster Ersatz der Muttermilch empfohlen. Dasselbe ist seit 1872 in Oesterreich-Ungarn eingeführt und macht mit Rücksicht auf seine Zusammenlegung jeden Milchzucker entbehrl.

Dieses Mehl nimmt, abgesehen von seiner langjährigen Erprobung in allen Schichten der Gesellschaft, heute unter den Kindermehlern den ersten Rang ein, ist seit vielen Jahren und auch heute noch im St. Anna-Kinderhospital unter Leitung des L. L. Hofrates Prof. Dr. Wichterle, Leopoldstädter, Karolinen-, Kronprinz Rudolf-Kinderhospital in Wien, wie auch im Landes-Kindelhausverein in Budapest, Franz-Joseph Kinderhospital in Prag, an den dortigen Kliniken, ebenso im Kinderhospital Cyril und Method in Brünn, an der mährischen Landesanstalt in Olmütz, St. Anna-Kinderhospital in Graz etc. in steter Verwendung, ebenso wurde es im Jahre 1872 von dem damaligen Direktor der n. o. Landes-Kindelanstalt Dr. Friedinger laut Zeugnisse bei den schwächsten Kindern mit glänzendem Erfolge angewendet.

Es ist dies das einzige Kindermehl, welches im Gegenfalle zu allen anderen Präparaten dem Säugling stets die gleiche Nahrung bietet, nur mit kaltem Wasser verrührt und einige Minuten aufgeschüttelt zu werden braucht, während alle anderen Präparate unbedingt einen Zufuß von Milch erfordern, worauf besonders hingewiesen wird. 421 (5-6)

Depot in allen Apotheken und Drogerien.

Nr. 10625 97.

Rundmachung.

Die hochlöbliche Komitats-Kongregation hat mit Beschluß vom 29. Oktober l. J., Nr. 280 97, den Beschluß der Stadtkommunität vom 11. Juli l. J., wornach:

1. das Gehalt des Stadtphysikus von 400 fl. auf 700 fl.,

2. das Gehalt des zweiten Stadt-Arzt's von 200 fl. auf 300 fl. erhöht wurde, zu genehmigen befunden. Worüber die Verlautbarung erfolgt.

Bistritz, am 11. November 1897.

Der Stadt-Magistrat.

Pellion, Bürgermeister.

466

Sz. 1541—897

vh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszerzezei kir. jbiróság 1896. évi 10833 sz. végzése következtében Blumenfeld Isaac ügyvéd által képviselt Beszerzezei hitel- és előlegezési-egylet javára, Bertleff Johann és társai ellen 50 forint s jár. erejéig 1897. évi február hó 1-én foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 365 frtra becsült I. Müller Johannál: 2 tehén, 2 szekér, 2 borona, 1 eke, 4 juh és széna; II. Bertleff Mihálnál: 2 szekér, 14 juh, 2 tehén, 3 borju, 1 csikó, 30 ltv. töröküzaból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a beszerzezei kir. jbiróság 16807 1897. sz. végzése folytán 50 forint — kr. tőkekövetelés, ennek 1895. évi május hó 9. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 31 frt 17 krban biróilag már megállapított költségek erejéig Tacson alperesek lakásán leendő eszközésére 1897-ik évi november hó 24-dik napjának délelőtti 9 órája határidőül kituzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzletés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Beszerzezen, 1897. évi október hó 27-én.

Merza János, kir. bírósági végrehajtó.

462

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Gelenkszügen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zoröl, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Der sich vor Schaden schützen will, der weiß jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zu erkennen.

F. Ad. Richter & Co., k. u. f. Hoflieferanten, Budapest.

Hotel-Verkauf.

Das im Jahre 1896 neugebaute, auf das Beste, den modernen Anforderungen entsprechend, eingerichtete, auf dem Marktplatz in Sächsisch-Regen stehende

Hotel Central

(gegen den Marktplatz 1 Stock, gegen die Fleischergasse 2 Stock hoch), bestehend aus im Parterre: einem geräumigen Kaffeehaus, einem daranstoßenden Spielzimmer und Kaffeeküche, zwei Speisekellern, zwei Passagierzimmern, einer Küche und Kellerei; im 1. Stock: einem schönen Speiseaal und 12 Passagierzimmern; ferner 4 Zimmern und 1 Küche im Parterre gegen die Fleischergasse und einem schönen großen Keller, ist samt Mobilar und der ganzen sonstigen Geschäfts-Einrichtung um den Betrag von 50.000 fl. aus freier Hand zu verkaufen.

Anzahlung erforderlich 20—25.000 fl. Alles Nähere ist zu erfahren beim Eigentümer:

458 (1-2)

Josef Sondert.

Sz. 1542—897

vh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszerzezei kir. jbiróság 1897. évi 2 sz. végzése következtében Blumenfeld Isaac ügyvéd által képviselt Beszerzezei hitel- és előlegezési-egylet javára, Bertleff Johann és társai ellen 100 forint s jár. erejéig 1897. évi február hó 1-én foganatosított kielégítési végrehajtás utján felül és lefoglalt és 344 forintra becsült 1 sertés, 22 juh, 3 szekér, 1 borona, 1 eke, 2 tehén, 3 borju, 1 csikó, zab és kukoriczából álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a beszerzezei kir. jbiróság 16806 1897. sz. végzése folytán 100 forint tőkekövetelés, ennek 1895. évi június hó 16-dik napjától járó 8% kamatai és eddig összesen 40 frt 47 krban biróilag már megállapított költségek erejéig Tacson alperesek lakásán leendő eszközésére 1897-dik évi november hó 24-dik napjának délelőtti 10 órája határidőül kituzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzletés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Beszerzezen, 1897. évi október hó 27-én.

461

Merza János, kir. bírósági végrehajtó.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Verzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Bonbons

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. — Per Pat. 10 und 20 fr.

Sicherer Erfolg

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten Magen. Adh. in Pasteten à 20 fr. bei

Julius Berger & Frh. Schuster, Apotheker, in Bistritz.

445 (2-20)

Agenten, Platzvertreter

auch Privat-Personen. 447 (2-2), welche Bekanntschaften haben, werden für ein neues Fabrik-Unternehmen in jedem Orte ausser Prag angenommen. Bedingungen: Unbescholtener Charakter und Bekanntschaften. Bei definitiver Anstellung je nach der Routine, ausser Provision

dreissig bis hundert Gulden ö. W. per Monat fix. Keine Lose, solide Vertretung, ohne Risiko, und kann auch als Nebenbeschäftigung betrieben werden. Offerten an **Anton Zeman, kónigl. Weinberge bei Prag Nr. 279.**

Für Gastwirthe.

Um Wein vom Fass längere Zeit schänten zu können, ohne daß er fahmig und trübe wird, bediene man sich des erprobten **Ongolj Patent-Spundes** mit Luftfilter. Preise je nach Stärke: 35 fr. bis 70 fr. per Stück.

Weinwärmmittel, erprobt und sicher wirkend in Dosen für 7 20 50 100 Pfst.

Chinesische Hausenblase, vorzüglich wirkend, per Dosa 15 fr.

Patent-Fahlsitt, zum Verschütten schwebender Flüssigk., in Dosen à 20 fr., 60 fr. und fl. 1.20.

Elweiss-Conserva, hochprima für Backofen. Patentierte Selbstrettungs-Abroll-Leiter unentbehrlich für Häuser mit Holztreppen. — Man verlange Prospekte bei

Anton Isack, Wien, VI. 2, Gumpendorferstrasse 88 a

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte, in 30. Auflage erschienene Schrift des Medicinal-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Brietmarken. 262 (22-52) **Curt Röber, Braunschweig.**

Sz. 1576—897

vh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi 60 t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszerzezei kir. jbiróság 1896. évi 9393 sz. végzése következtében Blumenfeld Isaac ügyvéd által képviselt Bertleff Johann javára, Fischer Johann ellen 50 frt s jár. erejéig 1896. évi augusztus hó 5-dikén foganatosított kielégítési végrehajtás utján felül és lefoglalt és 478 forintra becsült buza, 1 cseplőgép, 1 rosta és 1 szeeske vágógépből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a beszerzezei kir. jbiróság 17534 1897. sz. végzése folytán 50 frt — kr. tőkekövetelés, ennek és eddig összesen 38 frt 85 krban biróilag már megállapított költségek erejéig Malomárkán alperes lakásán leendő eszközésére 1897. évi november hó 26-dik napjának délelőtti 9 órája határidőül kituzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzletés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Beszerzezen, 1897. évi november hó 5-én.

460

Merza János, kir. bír. végrehajtó

Friedrich Grosz, Generalvertreter der Ersten Ungarischen Nähmaschinen- und Fahrradfabriks-Aktien-Gesellschaft empfiehlt die berühmten

ADRIA-Nähmaschinen mit Stickapparat,

ADRIA-Ringschiff-Nähmaschinen für Schneider,

ADRIA-Ringschiff-Nähmaschinen für Schuhmacher,

ADRIA-Cirkular-Cylinder-Elastik.

Auch werden Reparaturen schnellstens und billigst ausgeführt.

Fabrikniederlage: Bistritz, Holzgasse 22.

Tüchtige Agenten werden gegen fixe Bezahlung aufgenommen. 22-26

MARIAZELLER MAGENTROPFEN, vorzüglich wirkend bei Magen- und Darmkrankheiten des Magens, unentbehrliches Haus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Atem, Blähung, saurem Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Gamarorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 fr., Doppelflasche 70 fr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn“ Wien I., Fleischmarkt 1, vormals Apotheke zum „Schupferl“ (Kremsier Wäbren). Man kauft die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Umhüllung ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezeuge die Echtheit“ gelebt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen. 432 (4-)

Die Mariazeller Magentropfen sind auch in Bistritz bei Apotheker **A. Zintz,** Apotheker **F. Herberth,** Apotheke zur Krone, in Tesendorf bei Apotheker **Dr. W. Wagner.**

Wollen Sie Ihrer Tochter oder Ihrer Freundin oder sich selbst ein nützlichcs Geschenk machen, dann lassen Sie sich den Stachismus für das

feine Haus- und Stubenmädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den beruflichen Dienst zu gehen, kann aus dem Buchlein lernen: 1. Servieren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit, Anweisung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Waschlappen; 4. Tägliches Reinwaschen; 5. Großreinemachen; 6. Stwas vom Kochen; 7. Stwas für Stüge der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Werte des Buchleins zeugt die Zahlreiche, das in 2 Jahren häufig Losend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Buchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Zierde an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrat reicht, sich ein Exemplar von der Verlegerin, Frau **Erna Grauenhorst, Verlegerin der Hausmädchen-Schule** in Berlin, Wilhelmstraße 10, senden lassen. Der Preis ist nur 65 Pfennig. Gegen Einlieferung des kleinen Betrages in Briefmarken folgt sofortige Zusendung franco.

Ihre Majestät die deutsche Kaiserin hat der Verlegerin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gesollt. 412 (6-13)